

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1893

91 (5.8.1893)



Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Abonnementpreis für hier und auswärts frei in's Haus geliefert nur 1 M 50 S.

Anzeiger

für den Amtsbezirk Sinsheim und Umgebung.

Einrückungsgebühr für die feingewaltene Zeile oder deren Raum 10 S. Reklamen werden mit 20 S. die Zeile berechnet.

Briefe und Gelder frei.

* Zur Feier des 50jährigen Jubiläums der Höheren Bürgerschule Sinsheim am 30. und 31. Juli und 1. August 1893.

(Schluß.)

Von vielen Seiten sind Glückwunschktelegramme eingelaufen, von denen manche in gewählten Worten ihre Dankbarkeit und Anhänglichkeit an die Anstalt und ihre Lehrer ausgedrückt haben. Ganz besonders verdient der Festgruß des Nestors unserer Anstalt, des 78jährigen Greises Herrn Professor Waag und die ebenso dankerfüllten Worte des Herrn Pfarrers Spengler hervorgehoben zu werden. Der Festgruß lautet wörtlich:

Nicht verstantet ihm mehr des Alters heimtückische Bosheit
Selber zu glänzen beim Wahl, das heute die Sinsheimer einet,
Zubelnd zu feiern das Fest des fünfzigjährigen Daseins
Der von den Bürgern der Stadt gegründeten Schule,
der höhern —
Jugend was ein'ge Kraft, vom rechten Geist befelet,
Tüchtig's zu schaffen vermag — zum Stolze sich selbst und zum Segen.
Drum auch freudigen Sinnes den Festgruß sendet der Alte,
Der ja wader mithalt frischen Werke der Gründung.

Aus der Zuschrift des Herrn Pfarrers Spengler bringen wir unter Weglassung der Einleitung folgende Worte zum Abdruck:

Wie so manche verdanke ich meine derzeitige Stellung der Höheren Bürgerschule, in die ich als unreifer Junge am Tage ihrer Gründung eingetreten bin und ohne die ich wahrscheinlich die wissenschaftliche Laufbahn nicht hätte betreten können. Darum ist es mir ein Bedürfnis, an diesem Jubiläumstage den Vertretern der Anstalt und ins-

besondere den hochverdienten ersten Lehrern Waag, Dienger und Siefert meinen innigsten Dank auszusprechen und meine Freude zu bezeugen, daß die Anstalt durch die Freigebigkeit der Gemeindebehörden 50 Jahre hindurch im Segen hat arbeiten können. Gott walte auch ferner mit seinem Segen über denselben! Mit fr. undl. Gruß
Nöttingen, 30. Juli 1893.

A. Spengler, Pfr.

Um halb 4 Uhr fand in der Turnhalle die zweite Aufführung des „Prinz von Homburg“ von Kleist statt. Wie am Tage zuvor, war auch diesmal der Zuschauerraum mit einer dichtgedrängten Menschenmenge angefüllt, welche mit sichtlich zunehmendem Interesse dem künstlerischen Spiele folgte und den wackeren jugendlichen Darstellern wiederum reichliche Kränze der Anerkennung flocht. Letztere, wie der unermüdete Leiter der Aufführung, Herr Professor Ritter, dürfen mit gerechtem Stolz auf die während der drei letzten Tage errungenen schönen Erfolge zurückblicken.

Der am Abend im Saalbau zur „Reichstrone“ veranstaltete

Festkommers

war äußerst zahlreich besucht und wurde etwa um halb 9 Uhr (nach Eintreffen des Herrn Oberschulrats Dr. v. Sallwürf) mit einem Liede des „Liederkranz“ eröffnet. Herr Lehramtspraktikant Kanzler, der das Präsidium übernommen hatte, erteilte zunächst Herrn Professor Ritter das Wort. Dieser weist in kurzen Worten darauf hin, wie die Jubilarin trotz aller Stürme ein halbes Jahrhundert überwunden habe und kommt dann auf Kaiser und Großherzog zu sprechen, die er als warme Beschützer der Jugendzucht und als Muster der Pflichttreue und Kindesliebe

darstellt. Aufgabe der Schulen sei es daher, die Dankbarkeit der Schüler zu erwecken und die Bilder der beiden Herrscher tief in die Herzen derselben einzuprägen. Mit einem Hoch auf Kaiser und Großherzog, in das die Anwesenden begeistert einstimmten, schloß Redner seine Ansprache, und im Anschluß daran sang die Versammlung unter Erheben von den Sigen die Hymne: „Heil dir im Siegerkranz“. Der Vorsitzende verlas hierauf die inzwischen eingetroffenen Telegramme, deren wir bereits gedacht und von welchen namentlich das unseres geliebten Landesfürsten mit jubelnder Begeisterung aufgenommen wurde.

Kurz nachher machte Herr Amtsregistrator Ganzenmüller-Vertheim die Festgenossen in einer kurzen Ansprache auf die Verdienste des Herrn Stadtschreiber Lantz um die Höhere Bürgerschule aufmerksam und schließt mit einem Hoch auf denselben.

Herr Professor Wegoldt gedenkt in ehrenwerten Worten der Stadt Sinsheim und der großen Opfer derselben für die Anstalt und bringt ein Hoch auf dieselbe aus.

Nach einem vom „Liederkranz“ gesungenen Liede ergreift Herr Albert Becker namens der jüngeren Generation das Wort und dankt Herrn Professor Ritter für seine so aufopfernde und erfolgreiche Thätigkeit und fordert die Versammlung zu einem kräftigen Hoch auf denselben auf.

Hierauf erwidert Herr Professor Ritter in bewegten Worten für die von seinen Schülern ihm bewiesene Liebe und Verehrung, indem er betont, daß er in allem, was er gethan, nur seiner Pflicht nachgekommen sei.

Namens der mittleren Generation spricht alsdann Herr Pfarrer Engelhardt-Breitenbronn.

Das Rätsel in Marmor.

Original-Erzählung von Gustav Höder.

(Fortsetzung.)

Den Gang zum Vetter suchte er nach dem nächsten Morgen vorbehaltend, suchte Wolfgang nach der Opernvorstellung wieder das Hotel auf, um dort zu übernachten. Er hatte sich absichtlich ein Zimmer nach dem Hofe heraus geben lassen, welches die Aussicht auf den Teil des Grundstücks gewährte, wo sich einst der Garten des Geheimrats befand. Alles war verschwunden, wie er im ersten Frühstrahl des anderen Tages gewahrte. Ein großes nüchternes Steinwerk, hoch emporragend und Fenster an Fenster, schaute auf den Raum herab, wo ehemals der Garten des Geheimrats und Rabelings Hof gewesen war. An der Stelle, wo aus Friederikens Zimmer einst die Harfe erklang, wirtschafsteten in weißen Mägen die Köche des Hotels, und wo aus dem Lagerhäuschen des Veters Wolfgang den Sprung auf die Straße wagte, mangelten rotwangige Mägde die Hotelwäsche.

Endlich war es Zeit, den Weg nach der Einhorn-Apothek anzutreten. Wolfgang fand sie in einer der schönsten Vorstädte. Er hatte die Wahl, das elegante Gebäude, zu dem er staunend empor sah, durch den geräumigen Apothekerladen oder

durch die Haustür zu betreten. Er entschied sich für das letztere und zog an einem Porzellanregal, auf welchem der Name „Franz Rabeling“ stand. Wie von unsichtbarer Hand öffnete sich die vornehme Haustüre und ein dienstbarer Geist, der alsbald auf der mit Teppichen belegten Treppe erschien, fragte den Ankömmling nach seinem Begehre.

„Ist Herr Rabeling zu Hause?“

„Er ist in der Offizin“, antwortete das Mädchen, deren überaus feine Kleidung schon die seine Herrschaft andeutete, der sie diente.

„Bitte, melden Sie ihm, daß ich ihn in einer Privatangelegenheit zu sprechen wünsche.“

„Darf ich um Ihren Namen bitten?“

„Der Name thut nichts zur Sache“, entgegnete Wolfgang.

Das Mädchen war einen Augenblick unerschrocken, führte aber den fremden Besuch in ein hochbelegantes Empfangszimmer und entfernte sich, um ihren Herrn zu rufen. Rabeling ließ nicht lange auf sich warten. Seine ehemals düstige Gestalt zeigte jetzt ein stattliches Embonpoint; sein Gesicht war bedeutend voller und runder als früher und über dem Rockragen quoll ein fleischiger Nacken hervor. Er grüßte den Fremden sehr frohlich, denn er war offenbar ungehalten darüber, daß dieser die Ceremonien, seinen Namen zu nennen oder

eine Karte überreichen zu lassen, bei Seite gesetzt hatte. Beide sahen sich eine Weile stumm an. Endlich fragte Wolfgang:

„Erkennst Du mich nicht?“

Der Apotheker schüttelte befremdet den Kopf. „Kommt Dir wenigstens nicht meine Stimme bekannt vor, Vetter Franz?“ fragte Wolfgang weiter.

„Vetter Franz?“ wiederholte Rabeling. „Ich habe nur einen Vetter und der —“

„Bin ich! Wolfgang Ritter.“

Wolfgang streckte dem Vetter beide Arme entgegen, aber dieser wich vor ihm zurück, wie vor einem Bilde des Grauens und schlug sich beide Hände vor das Gesicht.

Mit betroffener Miene schaute Wolfgang drein. Er hatte sich einer solchen Wirkung seines Erscheinens nicht versehen.

„Sollte man nicht meinen“, begann Wolfgang, nachdem er sich von seinem Erschaunen ein wenig erholt, „ich hätte Dich ebenfalls unter die Toten gezählt?“

Der Apotheker antwortete nicht. Er würdigte den Vetter keines Blickes, sondern ging mit verzweifelten Schritten auf und ab. Plötzlich verschloß er beide Thüren, die in das Gemach führten, mit einer Hast, als habe er eine veräumdete Vorsichtsmahregel nachzuholen.

Er vergleicht die Schule mit einer Mutter, von der die Schüler die erste Bildung erhalten, erinnerte zugleich an die ehemaligen Lehrer unserer Anstalt, wie Heidel, Steiner u., die zumteil schon aus dem irdischen Wirkungskreise abgerufen worden seien. Dann fordert er diejenigen Festgenossen, welche mit ihm in den Jahrgängen 1871—75 die hiesige Anstalt besuchten, auf, ein Hoch auszubringen auf die noch lebenden Lehrkräfte jener Zeit.

Mit dieser Ansprache fand der offizielle Teil seinen Abschluß. Nachdem darauf noch Herr Registratur-Assistent Häusler-Karlsruhe auf die Eltern toastiert, und unser Lokaldichter Herr Laur — der älteste der anwesenden Schüler — die Anwesenden mit einem selbstverfaßten Gedicht erfreut hatte, ergriff nochmals in ernster Rede Herr Professor Ritter das Wort, dankte dem anwesenden Herrn Oberschulrat Dr. v. Sallwürk für seine Beteiligung und sein lebhaftes Interesse an unserem Feste und widmete ihm ein Hoch, in welches (wie bei den vorausgegangenen Reden) die Festversammlung kräftig einstimmte. Der hierauf folgende Semester-Salamander zeigte die Beteiligung der verschiedenen Jahrgänge an dem Feste. Unter mehreren heiteren Reden wurde die Feier fortgesetzt und endigte erst lange nach Mitternacht. Die Feuerwehrkapelle verschönte den Abend mit gutgewählten Musikstücken, sowie auch der ausgezeichnete „Stoff“, den Herr Schaubert aus der Unionbrauerei (Direktor Ziegler) in Karlsruhe bezogen hatte, zur Förderung des gemütlich-geselligen Geistes wesentlich beitrug.

Der 3. Tag (Dienstag den 1. August) galt der Nachfeier.

Wenngleich der Himmel sich etwas gnädiger gezeigt hatte, wie an den vorausgegangenen Tagen, machte das immer noch zweifelhafte Wetter die Ausführung des zweiten Teils des Programmes, Ausflug auf den Steinsberg, nicht ratsam, weshalb dieser unterblieb.

Um 10 Uhr vormittags zogen die Schüler von der Anstalt aus auf die Stadtwiese, wo ein Schanturnen

stattfinden sollte, um den Gästen auch in dieser Hinsicht in die Erziehungsarbeit unserer Anstalt einen Einblick zu gewähren und sie davon zu überzeugen, daß man auch hier nur dann die Erziehung für eine richtige hält, indem darauf gesehen wird, daß „eine gesunde Seele in einem gesunden Leibe“ wohne. Die unter Leitung des Herrn Reallehrers Breitbeil vorgeführten turnerischen Übungen und Turnspiele fanden denn auch den Beifall und die Anerkennung der zahlreich erschienenen Zuschauer.

Nachmittags halb 3 Uhr waren sämtliche Schüler wieder auf der Stadtwiese versammelt, um unter den Klängen der Musik Herrn Oberschulrat Dr. v. Sallwürk auf die Eisenbahn zu begleiten. Als der Zug, der den Vertreter der Regierung den Mauern Sinsheims entzog, sich in Bewegung setzte, erscholl aus den Reihen der jungen Schaar ein dreifaches Hoch, um Herrn

Dr. v. Sallwürk ihren herzlichsten Dank für die Teilnahme an dem schönen Feste zu bekunden. Von da zogen die Schüler und Festteilnehmer immer unter den heiteren Tönen der Musik durch die Straßen der Stadt und machten zunächst Halt am Rathause. Hier ergriff Herr Stadtschreiber Laur das Wort, dankte Herrn Professor Ritter für die der Schule gestiftete herrliche Fahne und forderte die Schüler auf, festzuhalten an all dem Schönen und Guten, was sie im Laufe der Jahre die Schule gelehrt habe. Nach einem von Herrn Professor Ritter auf die Stadt Sinsheim ausgebrachten Hoch setzte sich der Zug wieder in Bewegung, um vor der Wohnung des Herrn Bürgermeisters Friz Haag demselben den Dank der Schule darzubringen für das herrlich verlaufene Fest. Nachdem das Hoch auf denselben verklungen war, marschierten die Schüler unter fröhlichem Gesang eine Strecke weit gegen Weiler zu. Das inzwischen wieder eingetretene unfreundliche Wetter aber nötigte die Spaziergänger bald wieder umzukehren und Zuflucht vor dem Regen in der Turnhalle zu suchen.

Hier angekommen, ermahnte Herr Professor Fost die Schüler nochmals, dem nach Freiburg versetzten Vorstande, Herrn Professor Ritter für seine uneigennützigste Aufopferung, für seine Liebe zu den Schülern, überhaupt für Alles, was er der Anstalt und ihnen Gutes gethan habe, dadurch ihren Dank zu bezeugen, daß sie stets ihrer Pflicht, fleißig und brav zu sein eingedenk sein sollten. Sichtlich gerührt dankte für diese schönen Worte wahrer Kollegialität Herr Professor Ritter und ersuchte die Schüler, dem neuen Vorstande, Herrn Professor Fost mit Vertrauen entgegenzukommen und mit neuem Eifer und Thatkraft im kommenden Schuljahre ihre Pflicht zu thun.

Nach diesen Worten wurde den Schülern eine kleine Erfrischung gewährt, welche ihnen die Stadt geboten hatte. Froh und munter verließen die auswärtigen Schüler jetzt die Stadtwiese, um zu ihren Eltern zu eilen, wo sie durch eine 6-wöchentliche Pause Geist und Körper ausruhen können.

Bis zu Einbruch der Nacht erfreute die Festmusik die in der Schicksalen Bierhalle und auf der Stadtwiese zahlreich Anwesenden mit ihren schönen Vorträgen, während die Jugend ihrem Vergnügen auf der Schiffschaukel und Reitschule noch manchen Obolus opferte.

Die Tage hoher Festesfreude sind nun vorüber, die auswärtigen Gäste haben sich nach alten Windrichtungen zerstreut, der Festeschmuck ist verschwunden und der Beamte und der Bürgermann sind wieder zu den gewohnten Geschäften zurückgekehrt; aber die Erinnerung an der schönen Feier wird sicher in den Herzen Aller, die daran teilnahmen, fortleben.

Möge Gott mit seinem Schutze über der Anstalt walten, wie er bisher so sichtbar gewaltet hat. Möge es der treuen Arbeit des Lehrerkollegiums auch fernerhin gelingen, das Gedeihen und die Blüte der Schule zu fördern, mögen

„Welches unbefonnene Bagdad!“ ließ er sich endlich vernehmen, und es kostete ihm sichtlich Mühe, seine Stimme, die bereits zu einem lauten Ausruf angeht hatte, herabzudämpfen. „Wer gab Dir den wahnsinnigen Gedanken ein, diese Reise zu unternehmen und Dich sogar in diese Stadt zu wagen, wo Du so gut wie vogelfrei bist?! Soll ich noch einmal all' die Angst durchmachen, die ich um Dich ausgestanden habe?“

„Mich hat weder Unbefonnenheit noch wahnsinniger Uebermut nach Europa geführt, Better Franz“, erklärte Wolfgang, sondern ein hartnäckiges Uebel, für welches in Amerika keine Heilquelle fließt. Der Karlsbader Sprudel war es, was mich noch einmal in die alte Welt zurückzog, und da ich Dir so nahe war, so wollte ich auf meiner Rückreise wenigstens bei Dir vorsprechen. Du weißt, daß ich Dir weit mehr als nur verwandtschaftliche Anhänglichkeit bewahre, denn Dir danke ich meine Freiheit, wohl gar mein Leben!“

„Es ist ein schlechter Dank“, entgegnete Rabeling mit bitterem Vorwurfe, daß Du diese Freiheit so leichtsinnig auf's Spiel setzt, denn wenn Du entdickst wirst, so ist es nicht nur um Deine Freiheit, sondern auch um mich geschehen.“

„Wer sollte mich wohl entdicken?“ fragte Wolfgang lächelnd. „Ist mein Aeußeres doch so ver-

ändert, daß selbst Du Deinen Better in mir nicht wiedererkannest. Zudem bin ich ja tot und begraben.“

„Tot und begraben?“ wiederholte Rabeling in unleidlichem Tone. „Du sprichst schon vorhin einmal von den Toren. Was soll das heißen?“

„Als ich gestern gleich nach meiner Ankunft die Gräber der Raigefallenen aufsuchte“, gab Wolfgang zur Antwort, „sah ich darunter mein eigenes Grab, mit der genauen Angabe meines Namens, meines Geburts- und Todestages, ja sogar —“

„Das ist das erste Wort, was ich darüber höre“, lachte Rabeling. „Wie hätte ich's auch erfahren sollen? Das Aufsuchen der Friedhöfe war nie meine Sache. Und an den Gräbern der Raigefallenen konnte ich mich, als loyaler Unterthan erst recht nicht blicken lassen.“

„Hast Du keine Erklärung dafür, wie ich unter die Toten gekommen sein könnte?“

„Im!“ machte Rabeling böhnisch, „da Du lebend vor mir stehst, so ist nur das eine möglich, daß Du mit einem Anderen verwechselt worden bist.“

„Aber wie dies zugegangen sein mag, — das ist's was mich mit begreiflicher Neugier erfüllt. Da Du mir darüber keine Auskunft geben kannst, so läge mir daran, einige Personen zu sprechen,

die Schüler stets ein offenes, empfängliches Herz den wohlmeinenden Ratschlägen ihrer Lehrer entgegenbringen und der nunmehr ins Centennarium tretenden Anstalt gleiche dankbare Liebe bewahren wie die, welche während des Festes sich bei den alten Schülern in so schöner, pietätvoller Weise gezeigt hat!

Darum Dank nochmals allen jenen, welche sich um unsere höhere Schule verdient gemacht bzw. durch ihre Mitwirkung und ihre Teilnahme deren „goldenes Jubelfest“ verherrlichen halfen; besonderen Dank aber und hohe Anerkennung dem verdienten langjährigen Anstaltsvorstande, Herrn Professor Ritter, der die seit einer Reihe von Monaten durch die Uebernahme der gediegenen Festschrift und die Leitung des Festes ihm zugemessene Riesenaufgabe in so überaus glänzender Weise gelöst hat.

* Politische Umschau.

Sinsheim, den 4. August.

Der Reichskanzler Graf Caprivi ist von seinem Venenleiden wieder soweit hergestellt, um sich den größten Teil des Tages über frei bewegen zu können. Eine Unterbrechung in den Vorträgen und der Erledigung der laufenden Geschäfte hat während der ganzen Dauer seiner Erkrankung in keiner Weise stattgefunden. Die Aerzte wünschen nun, daß Graf Caprivi die von ihnen für erforderlich gehaltenen Kur in Karlsbad nicht zu spät antrete.

Der russische Regierungsbote veröffentlicht ein Rundschreiben des Finanzministers an die Zollämter, wonach vom 2. August ab eine weitere 50% Erhöhung der Einfuhrzölle auf deutsche Waren eintritt, soweit solche bereits durch Gesetz vom 1. Juni Zollerhöhungen unterworfen sind. Diese Maßnahme trifft nicht Waren, die im Laufe des heutigen Tages auf russischen Zollämtern gemeldet sind. Ferner wird angeordnet, daß von deutschen Schiffen 1 Rubel erhöhtes Lastgeld erhoben wird.

In Frankreich sucht man den Zollkrieg zwischen Deutschland und Rußland schnelligst auszubenten. Eine Dampfschiffahrtsgesellschaft, die ihren Sitz in Düren hat, läßt ankündigen, ihre Reise nach Petersburg finde am 12. August statt; sie werde während der ersten 3 Monate die Handlungreisenden französischer Häuser, die sich mit ihr verständigen wollen, unentgeltlich mit 100 Kilogramm Gepäck hin und her befördern.

Am Sonntag haben in Bulgarien in größter Ruhe die Wahlen für die Sobranje stattgefunden. Die bis jetzt vorliegenden Nachrichten konstatieren einen vollständigen Wahlsieg der Regierung, denn von den neugewählten 161 Abgeordneten gehören nur 9 der Opposition an und unter diesen befindet sich kein Führer und kein ehemaliger Minister.

Eine offizielle Depesche aus Dahomey meldet die Unterwerfung des Königs Behanzin, der sich persönlich zu dem Obersten Dumas, dem Kommandanten der französischen Occupations-

die vielleicht zu der Aufklärung dieses Rätsels beitragen können, vor allem meine ehemalige Braut, Albertine —“

„Willst Du Dich denn noch mehr Luten zeigen?“ fiel ihm der Better unwillig in's Wort, „und Dir die Polizei auf den Hals hegen?“

„Das hätte ich doch in diesem Falle nicht zu fürchten“, widersprach Wolfgang. „Ich habe sogar die Gewißheit, daß Albertine mir ein liebevolles Andenken bewahrt hat.“

Der Better rief ein unangenehmes Lachen aus. „Glaubst Du, daß sie überhaupt noch an Dich denkst? Haha!“

„Warum nicht? Ich habe davon —“. Wolfgang sprach das Wort „Beweise“, welches ihm bereits auf der Zunge schwebte, nicht aus. Der böhnische Zweifel des Betters hatte ihn verlezt. Er hielt es Albertines und seiner selbst für unwürdig, das Grabmal, welches Liebe und Treue seinem Andenken errichtet hatte, zum Zeugen anzurufen. „Kannst Du mir vielleicht sagen“, fragte er ablenkend, „was aus Albertine geworden ist?“

„Weiß nicht“, versetzte Rabeling frohlich. „Wahrscheinlich ist sie von hier fortgezogen, oder hat sich verheiratet, vielleicht auch hat sie irgend eine Stelle als Gesellschaftlerin, Gouvernante oder dergleichen angenommen.“ (Fortf. folgt.)

truppen, begeben wird. Oberst Dumas ist beauftragt, Behanzin das Leben zu versprechen, aber keine weiteren Bedingungen anzunehmen.

Nach einer Meldung der „Times“ aus Buenos-Ayres vom 31. Juli dauert wider Erwartung die aufständische Bewegung in den Provinzen Buenos-Ayres und Santa Fe fort. Die Aufständischen nahmen die meisten Städte ohne größeres Blutvergießen ein. Ernstere Kämpfe werden in La Plata erwartet, da General Costa über 2000 Mann gut bewaffneter Truppen verfügt und die Aufständischen fast ebenso stark sind. Santa Fe wird belagert. Die Aufständischen bewilligten dem Gouverneur eine 2stündige Frist, sich zu ergeben. In La Plata wurden zahlreiche Aufständische gefangen genommen.

Deutsches Reich.

Karlsruhe. Mit Entschliebung Großh. Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 28. Juli d. J. wurde der technische Assistent Wilhelm Kreuzenberger zum Maschineningenieur 1. Klasse ernannt und dem Großh. Maschineninspektor in Karlsruhe zugewiesen.

Zur Kaiserparade hat nach einer Bekanntmachung des Präsidiums des Badischen Militärvereinsverbandes das königlich preussische Kriegsministerium die Aufstellung der Militärvereine in der Zahl von höchstens 5000 Mitgliedern ausnahmsweise gestattet. Jeder Verein ist ermächtigt, eine Abordnung von drei Mann zu senden; außerdem kann jeder Verein mit mehr als 150 Mitgliedern auf je 50 über diese Zahl hinaus vorhandene Mitglieder einen weiteren Vertreter senden. Den Vereinen wird ein Raum von 400 bis 600 Meter Front überlassen und es muß darum die Aufstellung acht bis zehn Glieder tief sein. Die Fahrpreismäßigung ist von der Großh. Generaldirektion für alle genehmigt, welche das Vereinsabzeichen tragen, auch wenn sie auf dem Paradeplatz nicht mehr Unterkommen finden können.

Frankfurt, 3. August. Die Beratungen der deutschen Finanzminister beginnen nächsten Dienstag im Sitzungssaal des ehemaligen Bundestags, wo jetzt die Oberpostdirektion ihren Sitz hat, in der Eichenheimergasse. Die Dauer wird voraussichtlich 8 Tage betragen.

Erlangen, 1. August. Zur Feier des 150-jährigen Bestehens der hiesigen Universität fanden heute Festgottesdienst, ein öffentlicher Aufzug und ein größeres Diner statt.

Berlin, 1. August. Das „Deutsche Kolonialblatt“ entnimmt einem Privatbrief des Majors Wischmann, daß aus Njidi kommende Leute erzählen, Emin in Bajcha sei westlich von Nyanza auf den Araber Said bin Abad getroffen und der Araber habe, weil Emin am Viktoriasee angeblich drei Araber hingerichtet ließ, ihn mit der ganzen Karawane niedermachen lassen.

Bonn, 2. August. Das 75jährige Jubiläum der hiesigen Universität wurde durch einen gestern Abend von 1200 Studenten dem Rektor dargebrachten Fackelzug eingeleitet. Heute Abend ist Festkommers in der Beethoven-Halle, morgen Feststift in der Aula.

Ausland.

Paris, 1. August. Die Morgenblätter bestätigen, daß infolge der Unterredungen des Ministers des Aeußeren, Develle, mit dem englischen Botschafter Lord Dufferin ein Einvernehmen erzielt worden ist hinsichtlich der Bildung einer neutralen Zone zwischen den neuen Besitzungen Frankreichs und den Gebieten von Birma und China. Die betreffenden Protokolle würden noch heute unterzeichnet werden.

1. August. Die Boulevard-Blätter veröffentlichen heftige Angriffe auf Bulgarien. Sie sagen, daselbe sei Frankreich gegenüber unerhört frech, weil der Dreibund und England hinter Stambuloff stehe. Die bulgarischen Behörden hätten Frankreich durch die Verhaftung eines französischen Ingenieurs beleidigt, was nicht ungestraft bleiben dürfe.

London, 3. August. Bisher stehen 400000 Bergarbeiter aus, denen sich morgen neue 30000 anschließen werden; es ist bereits Kohlenmangel eingetreten.

Rom, 2. August. Nach Meldungen aus Neapel sind in der Zeit vom 31. Juli mittags

bis 1. August nachmittags 30 Personen an Cholera erkrankt und davon 11 gestorben. Amtliche Berichte wurden über Cholerafälle bisher nicht veröffentlicht.

Lemberg, 3. August. Sämtliche russischen Zollämter im Westen sollen militärische Chefs erhalten.

Rio de Janeiro, 2. August. Die Aufständischen in der Provinz Santa Catharina blieben siegreich. Der Gouverneur verließ gestern die Residenz.

Verschiedenes.

* **Sinsheim, 3. August.** (Personalnachrichten.) Herr Oskar Spath von Sinsheim, Lehramtspraktikant am Gymnasium Freiburg, wurde an jenes nach Bruchsal versetzt; ferner wurden die Herren: Schulverwalter Emil Gödtler in Kirchart als Hilfslehrer nach Ulm, A. Bühl, Unterlehrer Ludwig Nagel von Balg als Schulverwalter nach Waibstadt, und Unterlehrer Gustav Vogt von Waibstadt in gleicher Eigenschaft nach Mörich, A. Ettlingen versetzt.

* **Sinsheim, 3. August.** Wir freuen uns mitteilen zu können, daß Herr Aktuar Wilhelm Laug in Tauberbischofsheim, früher ein eifriges Mitglied des hiesigen Turnvereins, bei dem am letzten Sonntag in Wertheim stattgehabten Gau-turnfeste des Main-Neckar-Gaues den 1. Preis mit 41 Punkten, bestehend in Diplom und Kranz mit Schleife, errungen hat. Wir beglückwünschen den wackeren Herrn zu seinem schönen Erfolge und rufen ihm ein kraftvolles „Gut-Heil!“ zu.

Aus Anlaß des am nächsten Sonntag und Montag in Freiburg stattfindenden Kreisturnfestes des X. deutschen Turnkreises wird am Sonntag den 5. August von Mannheim aus über Heidelberg ein Sonderzug abgehen, und zwar nachmittags 2 Uhr 20 Min. Die Ankunft in Freiburg erfolgt abends 7 Uhr 30 Min. Von Sinsheim wird die stattliche Zahl von 14 Turnern sich beteiligen. Die Bahndirektion gewährt Fahrpreismäßigung und zwar berechtigen die einfachen Fahrkarten diejenigen, die sich durch Festkarte legitimieren, zur freien Rückfahrt. Außer den Sinsheimer Turnern begeben sich mittels dieses Extrazuges auch die Turner von Mannheim, Ludwigshafen, Frankenthal, Heidelberg und der Orte der badischen Bergstraße nach Freiburg.

* **Sinsheim, 3. Aug.** Nach langem Harren und Bangen ist endlich heute wieder einmal ein schöner sonniger Erntetag erschienen, welcher die Heimfahrt eines großen Theils der draußen liegenden Palmfrüchte ermöglichte. Zwar wurden die spärlichen Stunden, die während der letzten Tage der Ernte günstig schienen, zur Bergung der vom anhaltenden Regen verschlammten Früchte benützt; aber die Garben sahen ganz grau aus, waren zumteil noch feucht und hatten durch Auswachsen viel an ihrem Wert verloren. Hoffen wir, daß der Monat August, der das Erbe des von Dr. Servus mit Recht vorausgesagten bössartigen Monats Juli zu übernehmen schien, dem Landwirt eine lange Reihe recht schöner Tage bescheert, damit der übrige Teil der Ernte in erwünschter Güte heimgebracht werden kann. Im Uebrigen hat doch der reichliche Regen das Wachstum der übrigen Feldgewächse sehr gefördert. Dehnd, Kartoffeln, Rüben etc. und auch die Handelsgewächse stehen ausgezeichnet und zum Gedeihen der Stoppelrüben sind angesichts des schön durchfeuchteten Bodens die besten Aussichten vorhanden.

* **Lezter Tage** fand an der Realschule **Neckarbischofsheim** die öffentliche Prüfung statt. Dieselbe, welche von dortigen und auswärtigen Freunden der Anstalt zahlreich besucht war, war nach jeder Richtung hin von bestem Erfolge. An die Prüfung schloß sich ein äußerst gelungener Schlußakt mit Gesang und Deklamationen und der Auführung einer Szene aus Wallensteins Lager. Herr Stadtpfarrer Hofert hielt eine treffliche Ansprache. Im nunmehr vollendeten 41. Schuljahr war die Anstalt von 48 Schülern besucht, von welchen im Laufe des Jahres 9 austraten, so daß am Ende des Schuljahres die Zahl der Schüler noch 39 beträgt.

○ **Oberkirch, 31. Juli.** In Busenhofen ist am 20. Juli d. J. der 50 Jahre alte Tagelöhner Florian Fieß nach launem Stägiger Krankheit angeblich in Folge Lungenentzündung ge-

storben. Aus zuverlässiger Quelle erfahre ich soeben, daß die Gendarmerie sich in eingehendster Weise mit diesem Todesfall befaßt, weil begründeter Verdacht besteht, Fieß sei beim Wildern von einem Jagdhüter geschossen worden und somit eines gewaltsamen Todes gestorben.

○ **Biberach (Kinzigthal), 1. August.** In verbrecherischer Absicht wurden vor wenigen Tagen auf die Bahnschienen der Strecke Biberach-Schönberg eine Anzahl Schottersteine gelegt, wodurch ein großes Unglück hätte entstehen können, wenn die Steine nicht noch vor Passieren eines Zuges bemerkt und entfernt worden wären. Der Urheber des Vubenstücks ist, wie wir hören, bereits ermittelt und zwar in der Person des lebigen Maurers Josef Winterer von hier.

— Fürst Bismarck empfing am Montag in Bad Kissingen einige Heidelberger Herren, welche ihn zum Besuch Heidelbergs einluden. Herr Reichstagsabgeordneter Weber, langjähriger Freund des Bismarck'schen Hauses, stellte die Herren vor, mit denen sich bei einem Glas Bier der Fürst 1³/₄ Stunden unterhielt. Auf die Anspielung des Herrn Direktor Thorbecke erwiderte der Fürst, daß er Heidelberg gern wieder sehen möchte, daß er aber eine bindende Zusage einstweilen nicht geben könne.

— In **Neudenau (A. Mosbach)** stürzte ein 40 Jahre alter Mann aus Alfeld aus einem Fenster ca. 5 Meter hoch herab auf's Pflaster. Tags darauf verschied er an den erlittenen inneren Verletzungen.

— **Karlsruhe, 2. August.** Das Leibgardierregiment Nr. 109 rückt am 15. August zu den Manövern ab. Das Manöverfeld liegt in der Gegend von Bretten und Kirchart. Die Rückkehr des Regiments in die Garnison erfolgt am 8. September Abends. Auf die Kaiserparade am 11. September schließt sich nach den bisherigen Festsetzungen noch von hier aus ein dreitägiges Manöver an.

— Im Landkreise **Melungen**, namentlich in dem Ort **Spangenberg** bei Kassel, hat am Mittwoch Abend ein furchtbares Hagelwetter die Ernte stellenweise vernichtet.

— Während einer Schießübung bei **Kiel** auf dem Panzerschiff **Baden** platzte eine Granate, wodurch 9 Mann getötet und 18 verwundet wurden. — Seine königliche Hoheit Prinz Heinrich von Preußen und Viceadmiral Schröder befanden sich an Bord des Panzerschiffes „Baden“, als die Explosion stattfand. Der Prinz nahm sich sehr der Verwundeten an.

— Aus **Kostow** wird gemeldet, daß die großen Anthracit-Bergwerke von Kosschin seit gestern in **Flammen** stehen. Der materielle Schaden ist enorm.

— Die Stadt **Pueblo** in Colorado ist am vorigen Mittwoch Abend an einem **Wolkenbruch** heimgesucht worden, der einen Schaden von etwa einer Million Dollars verursacht haben soll. Sieben Menschen sind dabei ums Leben gekommen.

Wetter-Aussichten.

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

6. August. Volkig, sonnig, mäßig warm. Gewitterneigung.

7. August. Vielfach heiter, warm, meist trocken.

8. August. Volkig, Regenfälle, mäßig warm, schwül und Gewitter.

Saar, 30. Juli. Die wiederholt niedergegangenen Strichregen im Saazer Lande haben wesentlich zur Besserung des Wachstums der Hopfenpflanze beigetragen. Der Uebergang der Blüte zur Dolde geht sehr rasch von Station, und giebt es schon 4 Gärten, wo im ersten Drittel des nächsten Monats die Pflücke beginnen wird. Das Geschäft in 1892er Ware bewegt sich ruhig und wird für sehr schöne Ware 140 fl. bezahlt.

Bruchsal. (Marktbericht vom 2. August 1893. Weizen 100 Kilo 17.—. Kernen 17.75. Speis, ungeschält —, Roggen 15.—, Gerste 16.—, Weisfloren —, Rischfrucht —, Hafer 19.—, Heu 14.—, Butter 1 Kilo 2.30, Eier 10 Stück 60, Kartoffel neue (20 Liter) 1.20, Kartoffel alte —, Rischschweine d. Paar 20 27, Läuferchweine d. Paar 40—60 Mark. Auf dem Schweinemarkt waren 197 Milchschweine und 4 Läuferchweine angetrieben.

Auf den „Landboten“ kann für die Monate

August und September

bei den bekannten Stellen fortwährend abonniert werden.

Oeffentliche Zustellung.

Nr. 10804. Die Susanna Anzeder Wittwe geborene Ohmer zu Mannheim Q 3. 10., vertreten durch Rechtsanwalt Dr. W. Köppler in Mannheim, klagt gegen den Schuhmacher Philipp Ohmer von Hilsbach, zur Zt. an unbekanntem Orten sich aufhaltend, mit der Behauptung, sie habe die verstorbene Marie Ohmer, für welche der Beklagte alimentationspflichtig sei, verpflegt, mit dem Antrage auf Verurteilung des Beklagten zur Zahlung von 300 Mk. und 5% Zinsen vom Klagezustellungstage an und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großherzogliche Amtsgericht zu Sinsheim auf Montag, den 6. November 1893, nachmittags 4 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Sinsheim, den 31. Juli 1893.

Kleiber,
Gerichtsschreiber
des Großherzoglichen Amtsgerichts.

Erklärung.

Der Unterzeichnete nimmt hiermit die gegen Bürgermeister und Gemeinderat von Hilsbach beleidigende Äußerungen als Unwahrheit zurück und zahlt 15 Mark in die Ortsarmenkasse.

Hilsbach, den 1. August 1893.

Heinrich Rahm, Metzger.

Eichelbach.



Sonntag, den 6. August

Erntetanz

wozu höflich einladet

Wilh. Waid, zur „Rose“.

N.B. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Fässerverkauf.

Der im Landboten angezeigte Fässer- und Weinverkauf wird wegen baldigen Wegzugs in den nächsten acht Tagen von morgens 7 bis abends 7 Uhr fortgesetzt. Sonntags von 11 Uhr bis 4 Uhr.

Sinsheim. Emanuel Strauß.

Das Los nur 1 Mark für 10 Mark.	II. Gr. Pferde-Verlosung zu Baden-Baden. Gewinne im Werte von 180,000 Mark Haupt- 20,000 Mark. Treffer 10,000 Mark. Lose à 1 Mk., 11 Lose für 10 Mk., Porto u. Liste 30 Pf. extra, versendet A. Molling, General-Debit Baden-Baden.
---------------------------------	--

Ein noch gut erhaltener Wagen nebst Zugehör ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Tapeten!

Naturelltapeten von 10 Pf. an,
 Goldtapeten " 20 " "
 Glanztapeten " 30 " "
 in den schönsten neuesten Mustern.
 Musterkarten überallhin franko.
 Gebrüder Ziegler, Minden
 in Westfalen.

Obst-Versteigerung.

Dienstag, 8. August, morgens 10 Uhr,

wird auf dem Hofgut Buchenau sehr schönes Obst versteigert, wozu freundlichst einladet

Benkiser.

J. Doll, Sinsheim

empfehl

Imker-Brühe aus Kurpfalz

von Joh. Phil. Gloc.
(à 1 Mark 25 Pf.)

Abonnement auf alle

Zeitschriften und Musikalien.

Pagne's Illustrierter Familien-Kalender,
 Deutscher Reichsbote 1894.

Erziehungsanstalt von Dr. Plähn. Realschule zu Waldkirch (Schwarzwald).

Abgangszeugnisse berechtigten seit 1874 zum einjähr.-frei. Militärdienst. Schuljahr 1892/93: 136 Schüler, davon 99 Interne.

Beginn des neuen Schuljahrs: 21. September 1893.

Auf sittliche Erziehung und gleichmässige Entwicklung von Geist und Körper wird das Hauptaugenmerk gerichtet.

Aufnahmebedingungen durch die Direction.

Große Auswahl



in
 Slips und Kravatten, Glacehandschuhe
 in schwarz und farbig, sowie
 Hosenträger u. selbstgefertigte Bandagen
 empfiehlt billigst

Heinrich Stoll, Sinsheim,

wohnhaft Hauptstraße an der Brücke.

Kölnisches Wasser

Gegründet 1825 — von Joh. Chr. Fochtenberger in Heilbronn — Gegründet 1825
 amtlich geprüft, ärztlich empfohlen bei Augenleiden und geschwächten Gliedern (wenn nach dem Baden damit gewaschen), feinstes Toilette-Mittel. In Flacons à 35 und 65 Pf.

Alleinige Niederlage für Sinsheim bei M. Erggelet.

Für Auswanderer!

Ueberfahrtsverträge nach Amerika vermittelt die

Älteste General-Agentur Süddeutschlands

von Mich. Wirching in Mannheim

und dessen Herren Bezirksagenten:

Luis Weil in Steinsfurt,
 Lud. Ernst in Eichelbrunn,
 Schneider, Ratsschreiber in Eichelbach,
 Josef Gunkel in Siegelbach.



Jul. Schrader's Most-Substanzen in Extraktform.

Allein leicht bereitet und zu haben
 v. J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

Das Einfachste, Praktischste und Vorzüglichste zur Bereitung eines ausgezeichneten, billigen und gesunden Hausstrunks (Mosts).

Einfachste Ha. habung, alles Kochen, Durchsieben etc. unnöthig.

Per Port. zu 150 Liter — 1/2 Eimer — 1 Ohm mit genauer Gebrauchsanweisung überall hin franco M. 3.20.

Sinsheim bei Apoth. Lanzendach.
 Nappenu bei Apoth. Niederheiser.

Dreiblättrigen

und

Blaukleesamen

ist wieder eingetroffen. Billigst zu haben bei

Gebrüder Oppenheimer.

Portland-Cement

in unübertroffener Qualität ist wieder ein Waggon eingetroffen und empfehle denselben billigst.

Albert Hoffmann.

Fässer-Verkauf.

Griechische Weinfässer von Eichenholz, vollständig weingrün, gut beschaffen, sehr brauchbar für Obstwein — 450 und 600 Liter haltend — verkauft

J. F. Wenzler,
 Neckargemünd.

Neu! Wein mit Malzauszug. Neu!

mit der goldenen Medaille prämiert, übertrifft alle Trester-, Hefen- und Kunst-Weine, so auch die geringen Naturweine, ist deshalb der beste, billigste u. nahrhafteste Ernte- u. Tischwein. Preis von 20 Ltr. an 30 u. 40 Pf., Medicinal-Wein 50 Pf. pr. Liter.

Weinkellerei v. J. Ekerer, Kastatt.

fff. Rotwein

per Liter 1 Mk.
 W. La Roche.

Bürsten, Pinsel und Besen

in großer Auswahl empfiehlt
 Klaudius Wickenhäuser,
 Hauptstraße vis-à-vis Herrn Kaufmann Speiser.

Rotweine:

Erlauer
 Carlowitzer
 Elsässer
 Bordeaux

Weissweine:

Gimmeldinger
 Ungsteiner
 Deidesheimer
 Forster
 Niersteiner
 Rudesheimer

empfehl garantirt rein in Flaschen die
 Apotheke in Sinsheim.

Snorr's

Suppeneinlagen

billigst bei Wilh. Schreder.

Neue

holl. Vollharinge

neue

marinierte Haringe

empfehl billigst Hg. Eiermann.

Eine Anzahl

Maurer

erhalten sofort Beschäftigung.
 Chr. Hartmann,
 Bauunternehmer, Eberbach a. N.

Billigste Bezugsquelle für hülsenfreies

Reisfutttermehl,

G. & O. Lüders, Hamburg.

Fremden-Liste

Gasthof zur „Post“ hier.

(Som 20. Juli.)

Wolff, Oberstleutnant, Mannheim
 Eriebacher, Kaufmann, Bretten
 Miller, Kaufmann, Alsen
 Lichtenberger, Kaufmann, Heilbronn
 Zenter, Kaufmann, Würzburg
 Kupwarter, Kaufmann, Stuttgart
 Bens, Kaufmann, Germersheim
 Laible, Kaufmann, Stuttgart
 Brunnhäuser, Kaufmann, Stuttgart
 Korb, Kaufmann, Wachenheim
 Ohner, Kaufmann, Grünstadt
 Strohm, Kaufmann, Stuttgart
 Kürz, Kaufmann, Lahr
 Mer, Kaufmann, Stuttgart
 Bertheimer, Kaufmann, Bretten
 Ebiez, Kaufmann, Mannheim
 Kühle, Kaufmann, Göppingen
 Groner, Kaufmann, Mannheim
 Krauth, Kaufmann, Heidelberg
 Wehrmann, Kaufmann, Mainz
 Ronge, Kaufmann, Frankfurt
 Auer, Kaufmann, Mannheim
 Dieter, Kaufmann, Ulm
 Stiefvater, Kaufmann, München
 Gießer, Kaufmann, Karlsruhe
 Heub, Kaufmann, Mainz
 Klein, Kaufmann, Mannheim
 Wenzel, Kaufmann, Mannheim
 Gros, Kaufmann, Stuttgart
 Riedesel, Kaufmann, Hagen
 Appel, Kaufmann, Grünstadt
 Heinz, Kaufmann, Grünstadt
 Jung, Kaufmann, Ueberlingen
 Würzburger, Kaufmann, Heilbronn
 Oppenheimer, Kaufmann, Mannheim
 Graf, Arzt, Freiburg
 von Sallwürf, Oberstleutnant, Karlsruhe
 Spachmann, Kaufmann, Wergentheim.

Hierzu eine Beilage.

Redaktion, Druck und Verlag von G. Becker in Sinsheim.

Hierzu Illust. Unterhaltbl. Nr. 31